



Winter 2021
Residio informiert.

Inhalt

Editorial

Seite 3

Zufriedenheitsbefragung 2021

Auswertung und Massnahmen
Seiten 4 – 6

Pflegeexpertise in der Residio

Rolle von Sibylle Kräuchi als
Geriatrische Pflegeexpertin
Seiten 6 – 7

Sanierung Haus Sonnmatt

Planerwahlverfahren
Seite 8

Umgang mit an Demenz Erkrankten will gelernt sein

Weiterbildung
Seite 9

Kinästhetik

Weiterbildung
Seite 10

Annamarie Walther, Bewohnerin

Sie bringt Farbe in die Residio
Seite 11

Spiritualität und deren Bedeutung

Religion, Kultur und Rituale
in der Residio AG
Seiten 12 – 13

Impressum

Herausgeberin Residio AG | Hohenrainstrasse 2 | 6280 Hochdorf | Telefon 041 914 22 22 | info@residio.ch | www.residio.ch
Redaktionsteam **Redaktionsleitung** Marlis Schriber **Mitglieder** Dorothe Bart | Ruth Blättler | Fabienne Strüby | Erika Stutz
 Sr. Karin Zurbriggen **Nächste Ausgabe** Frühling 2022 **Auflage** 1100 Zeitungen **Druck** GB Druck AG | 6280 Hochdorf
Ombudsstelle Marcus Nauer | Sozialarbeiter HF, Integrativer Coach, Mediator | OS_Residio@gmx.ch | Telefon 041 485 75 05 |
Digitale Ausgabe www.residio.ch | aktuelles

Spendenfonds

Gutes tun

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie den Bewohnenden der beiden Häuser Rosenhügel und Sonnmatt einen besonderen Anlass oder Ausflug. Bei finanzieller Benachteiligung können aber auch persönliche Anschaffungen wie Kleider oder Hilfsmittel getätigt werden.

Kontoverbindung
IBAN CH45 0900 0000 6042 0477 0
PostFinance AG

Zugunsten
Residio AG
Hohenrainstrasse 2
6280 Hochdorf

Herzlichen Dank für Ihre Spende.

Weihnachtserinnerungen

Maria Küng erzählt von ihren Erinnerungen
Seiten 14 – 15

Jede Weihnachtskarte ein Unikat

Bewohnende gestalten die Weihnachtskarte 2021
Seite 16



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Bis Ende November 2021 konnten wir die Pandemie ausser Haus halten. Leider sind die letzten Wochen auf verschiedenen Abteilungen Bewohnende und Mitarbeitende an COVID-19 erkrankt. Die Ansteckungsketten sind „unlogisch“ und nicht nachverfolgbar. Die Situation konnte durch Schutzmassnahmen zeitnah stabilisiert werden. Wir stellen fest, dass die Booster-Impfung die Bewohnenden vor schlimmen Verläufen schützt und dass ungeimpfte Bewohnende oftmals an, mit oder an den Folgen von COVID-19 sterben. Die Pandemie wird uns weiterhin begleiten. Mit dem Impfschutz, den Testmöglichkeiten und unseren fähigen und engagierten Mitarbeitenden ist die Residio in der Lage, diesen COVID-Ausbruch zu meistern.

Die Pandemie hat den Fachkräftemangel nochmals verschärft. Die Residio will für die Sicherstellung einer qualitativ guten Pflege auch künftig mit genügend kompetentem Fachpersonal zusammenarbeiten. Seitens des Residio-Personals besteht zurzeit ein grosses Interesse, sich weiterzubilden (Nachholbildung Fachfrau Gesundheit EFZ, Pflegefachperson HF, CAS Intercare). Diese Entwicklung ist sehr erfreulich und hat Verwaltungsrat und Geschäftsleitung dazu bewogen, noch mehr Ressourcen in die Aus- und Weiterbildung zu investieren. Per 1. Januar 2022 startet eine versierte Pflegefachperson, die ausschliesslich für die praktische Ausbildung der HF-Studierenden verantwortlich ist. So kann trotz mehr Studierenden eine qualitativ gute Praxisausbildung sichergestellt werden. Ausbilden allein reicht nicht. Die Residio setzt sich für eine gute Arbeitgeberattraktivität ein. Hierzu bedarf es viel persönliches Engagement, eine gelebte Begeisterung für die Residio-Mission «Wir ermöglichen Lebensqualität» sowie eine finanzielle Situation, die Massnahmen ermöglichen. Die Basis für ein stimmiges Zusammenarbeiten ist gegeben. Die Zufriedenheitsbefragung attestiert eine hohe Mitarbeitenden-Zufriedenheit. Mit dem Budget 2022 sind diverse Massnahmen in die Arbeitgeberattraktivität geplant.

In der Winterausgabe «Residio informiert.», welche vor dem Ausbruch COVID-19 entstanden ist, berichten wir über die Ausbildungsoffensive und über spannende Persönlichkeiten, die in der Residio wohnen und arbeiten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Start in ein gesundes und zufriedenes neues Jahr.

Herzliche Grüsse

Erika Stutz, Geschäftsleiterin

Zufriedenheitsbefragung 2021

Die Residio AG hat die Firma QUALIS evaluation im Frühling 2021 beauftragt, eine Zufriedenheitsbefragung durchzuführen. Die Angehörigen und Mitarbeitenden wurden schriftlich, die Bewohnenden mündlich befragt. Die Auswertungen beziehen sich auf die von der externen Firma erstellten Benchmark-Werte mit 60 Pflegeheimen.

Gesamtzufriedenheit

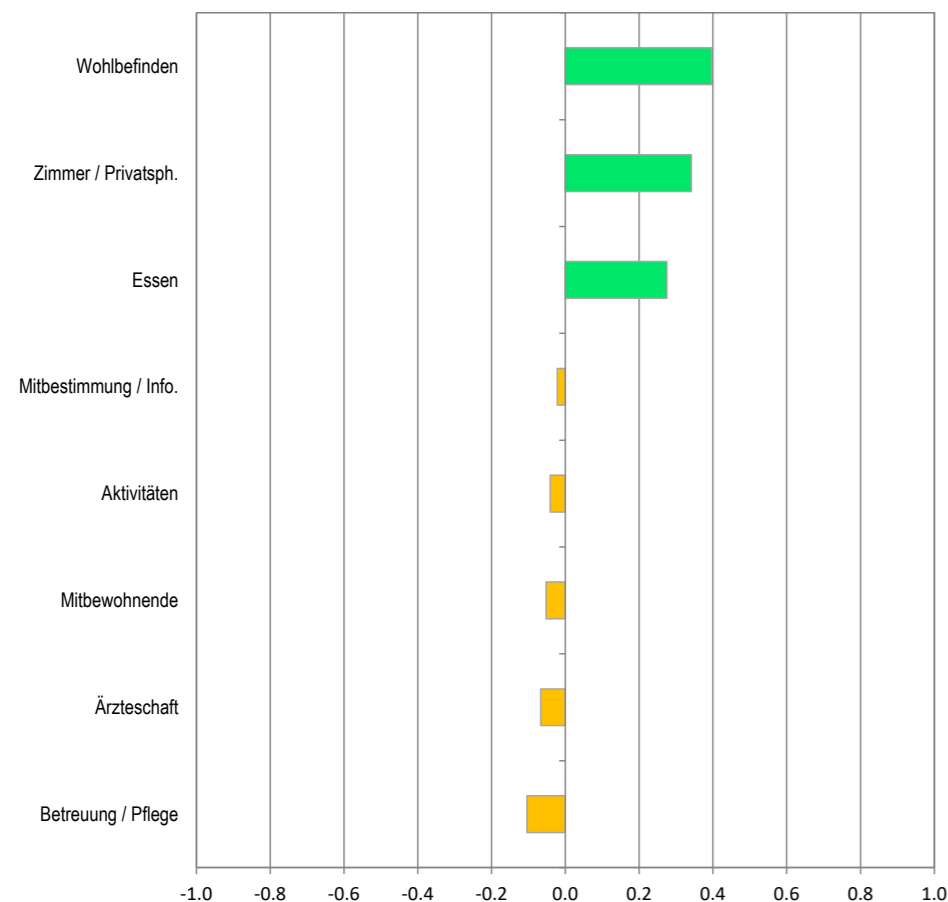
Die Residio AG wurde trotz Pandemie «gut» bis «sehr gut» beurteilt.

Gruppe	Anzahl Teilnehmende	Residio 2021	Residio 2017	Benchmark
Bewohnende	69	80,0 %	81,0 %	76,0 %
Angehörige	134	86,8 %	86,2 %	82,9 %
Mitarbeitende	150	86,8 %	85,1 %	83,8 %

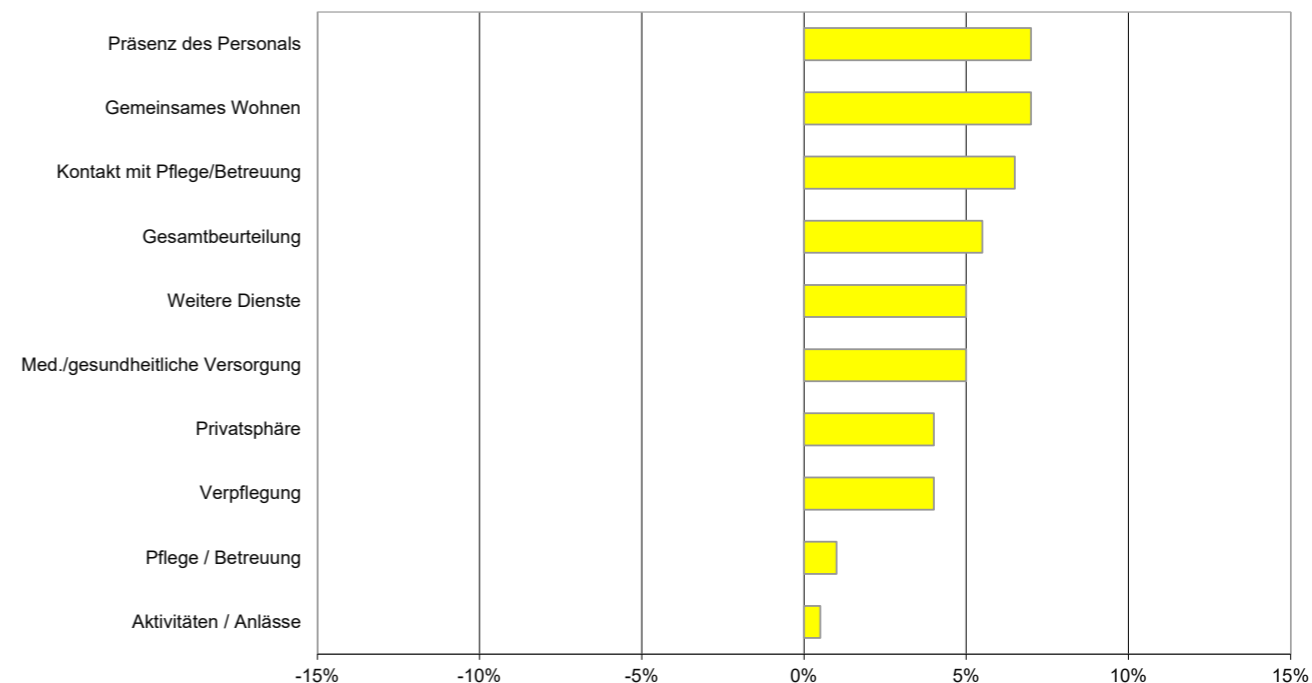
Stärken-Schwächen-Profile

In den nachfolgenden Grafiken sind die Stärken-Schwächen-Profile im Vergleich mit den Benchmark-Betrieben abgebildet. Alle Werte, die nicht mehr als 0,2 % abweichen, gelten als «neutrale Werte».

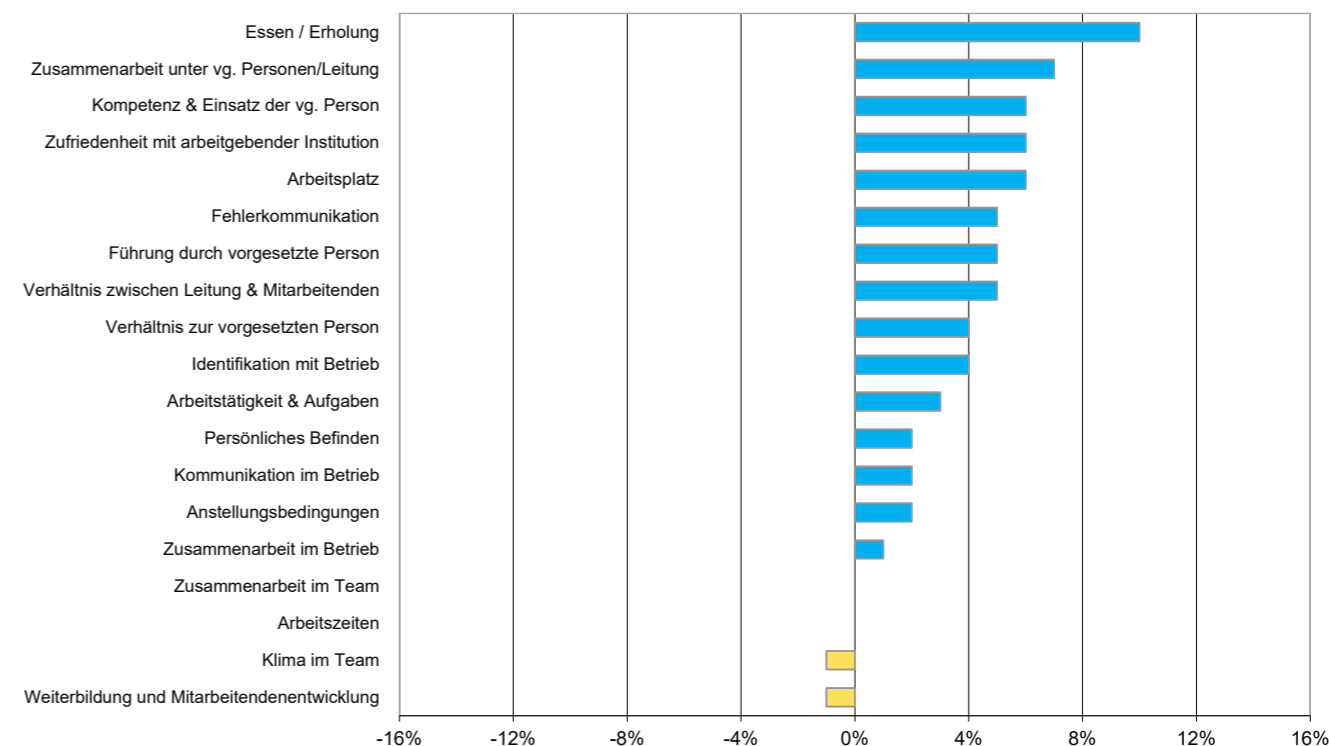
Bewohnende



Angehörige



Mitarbeitende



Umgang mit der COVID-19-Pandemie

Gruppe	Zufriedenheit mit Schutzkonzepten	Zufriedenheit mit Informationen
Angehörige	95,4 %	94,6 %
Mitarbeitende	99,3 %	95,4 %

Massnahmen aus Zufriedenheitsbefragung 2021

Die Geschäftsleitung und das Kader haben die detaillierten Auswertungen erhalten. Die Bereiche und Teams haben somit die Möglichkeit, spezifische Massnahmen in der eigenen Organisationseinheit zu ergreifen. Ergänzend zu den team- und abteilungsspezifischen Massnahmen arbeiten alle Residio-Mitarbeitenden an folgenden Themen:

- Mitbestimmung und Information der Bewohnenden fördern
- Bewusster Umgang mit der vorhandenen Ressource Zeit
- Gemeinsam an der Residio-Kommunikation arbeiten (Implementierung neuer Tools)
- Einführung eines neuen Lohnsystems
- Die Residio-Crew engagiert sich für starke Teams und gutes interdisziplinäres Zusammenarbeiten (Betriebskultur)

Generelle Würdigung

Die Befragungswerte und die damit verbundenen Feedbacks sind sehr erfreulich. Tragen wir gemeinsam dazu Sorge. Ein grosses und herzliches Dankeschön gebührt den Residio-Mitarbeitenden: Sie sind für diese super Werte verantwortlich.

Erika Stutz, Geschäftsleiterin

Pflegeexpertise in der Residio

Die Residio AG arbeitet kontinuierlich an der Qualität, um den Bewohnerinnen und Bewohnern eine hochwertige Pflege und Betreuung bieten zu können. Fachpersonenmangel, komplexe Pflegesituationen und Qualitätsentwicklung sind aktuelle und herausfordernde Themen. Mit praktischen Lösungen, die auf der Alltagsrealität und auf den vorhandenen Ressourcen aufbauen, soll die Pflege gestärkt werden.

Tatsache ist, dass Menschen, die heute in Pflegeinstitutionen eintreten, älter und gebrechlicher sind als früher und sich in einem vulnerablen Gesundheitszustand befinden. Deshalb sind die Aufgaben, die das Personal zu bewältigen hat, anspruchsvoller geworden. Immer öfter braucht es für die Einschätzung und Behandlung der Gesundheitsprobleme von Bewohnerinnen und Bewohnern spezialisierte Fachexpertise. Zudem benötigt das Betreuungs- und Pflegepersonal unterschiedlicher Ausbildungsniveaus oft Unterstützung, um multimorbiden hochbetagten Menschen bis zuletzt ein gutes Leben zu ermöglichen. Zu Recht hat die Pflegequalitätsentwicklung zunehmend eine hohe Bedeutung.

Wie begegnet die Residio AG dieser Herausforderung?

Der Geschäftsleitung ist es ein grosses Anliegen, dass trotz des zunehmenden Pflegefachkräftemangels eine optimale Pflegequalität aufrechterhalten bleibt. Mit dem Konzept einer sogenann-

ten «erweiterten Pflegerolle», der Geriatrischen Pflegeexpertin, werden Aufgaben neu verteilt und durch Spezialisierung gestärkt.

Die Geriatrische Pflegeexpertin bietet eine Art «mobile» Qualität und Sicherheit an.

In der neu geschaffenen Stelle dreht sich die Rolle primär um die Stärkung der geriatrischen Kompetenz, Coaching und Beratung der Pflegeteams vor Ort und die Förderung zur interprofessionellen Zusammenarbeit. In der täglichen Arbeit findet mit den Abteilungsleitungen und mit anderen Fachkräften eine enge Zusammenarbeit statt. Diese verantwortungsvollen und vielseitigen Aufgaben steigern einerseits die Attraktivität des Pflegeberufs in der Langzeitpflege und die Pflegeteams können auf eine Art «mobile Qualitätssicherung» zählen.

Franziska Werder, Leiterin Betreuung und Pflege
Mitglied der Geschäftsleitung

Meine neue Rolle als Geriatrische Pflegeexpertin

Seit Februar 2021 besuche ich den 1½-jährigen Studiengang «Intercare» zur Geriatrischen Pflegeexpertin an der Uni Basel. Meine bisherigen Aus- und Weiterbildungen habe ich in verschiedenen Settings der Langzeitpflege kontinuierlich fortgeführt und die Themen Palliative Care, Schmerz, psychiatrische Erkrankungen und Demenz mit viel Herzblut weiter vertieft. Seit Frühling 2017 arbeite ich in der Residio AG in der Demenz-Wohngemeinschaft.



Sibylle Kräuchi, dipl. Pflegefachfrau HF,
Geriatrische Pflegeexpertin in Ausbildung

Wir wollen die geriatrische Kompetenz der Pflegenden stärken

Jede Veränderung bringt Chancen und Herausforderungen mit sich, so auch der Rollenaufbau der Geriatrischen Pflegeexpertin. Es braucht Zeit, bis meine neue Rolle in der Arbeitsorganisation integriert und das Vertrauen aufgebaut ist. Ich wachse langsam, aber sicher in die neuen Aufgaben und Verantwortungen hinein und ich spüre eine hohe Akzeptanz und Offenheit der Teams. Im regelmässigen Austausch mit den Bereichsleitern und der Leiterin Betreuung und Pflege werden jeweils die nächsten Schritte der Qualitätsthemen besprochen und priorisiert.

Aktuell analysiere ich zusammen mit den Teams die Spitaleinweisungen, denn unnötige und ungewollte Spitaleintritte bedeuten vor allem für die Betroffenen, jedoch auch für alle weiteren Beteiligten grossen Stress. Mithilfe wissenschaftlich fundierter Hilfsmittel suchen wir Möglichkeiten, um vermeidbare Spital- und Notfalleinweisungen zu reduzieren. Eine vorausschauende Pflegeplanung mit Einbezug der behandelnden Ärztinnen und Ärzte, Angehörigen und der betrieblichen Bezugsperson hilft im Fall einer Komplikation. Sie dient allen für die Entscheidung, ob weitere Abklärungen im Spital gemacht werden sollen oder eine palliative Behandlung in der Residio AG sinnvoller ist. Durch regelmässige

Gespräche und eine vorausschauenden Pflegeplanung wird in Krisen die Handlungsfähigkeit aller Beteiligten erhöht.

Wir wollen vermeidbare Spitaleinweisungen reduzieren.

Als weitere Aufgabe habe ich die Pflegefachpersonen mit ISBAR, dem strukturierten Kommunikationsmittel mit der Ärztin/ dem Arzt, vertraut gemacht und sie geschult. Die Ärzteschaft wurde auch über die Einführung des Hilfsmittels informiert. Die erfolgte Implementierung werde ich laufend evaluieren und vor allem die jungen Fachfrauen Gesundheit bei der Umsetzung unterstützen.

Für mich ist ganz wichtig, dass ich von den Pflege-mitarbeitenden nicht als «Pflege-Kontrollleurin», sondern als beratende und unterstützende Fachexpertin wahrgenommen werde. Ich freue mich, die Teams noch besser coachen und stärken zu können.

Sibylle Kräuchi,
dipl. Pflegefachfrau HF,
Geriatrische Pflegeexpertin in Ausbildung

Sanierung Haus Sonnmatt

Der ältere Teil des Hauses Sonnmatt wurde im Jahr 1992 erbaut. Eine Gesamt-sanierung wird im Jahr 2023 vollzogen. Das Planungsteam, welches im Rahmen eines Planerwahlverfahrens unter Submissionsbedingungen gesucht wurde, steht nun fest.

blgp Architekten erneut Wettbewerbs-siegerin

Es wurde ein Planerwahlverfahren mit Prä-qualifikation unter der Leitung von Cornelia Casanova, TGS Bauökonom AG, durchgeführt. Im Rahmen des Präqualifikationsverfahrens hat das Planerwahlgremium aufgrund ihres Leistungs- und Fähigkeitsnachweises fünf Teams, bestehend aus einem Architekturbüro und Gebäudetechnikplaner, bestimmt. Die zweite Phase wurde anonym durchgeführt. Bewertet wurden Konzeptvorschläge für Fassade, Zimmer und Gebäudetechnik (Gewichtung 50 %). Weiter wurden Vorschläge zur Sanierung «unter laufendem Betrieb», zum Terminprogramm sowie das Honorarangebot beurteilt. Gepunktet hat das Siegerteam vor allem bei den Konzeptvorschlägen zur Fassade, zu den Zimmern und zur Gebäudetechnik. Die Fassadensanierung in Sichtbeton und verputztem Zweischalen-Mauerwerk ist pragmatisch zu sanieren. Für die Südfassade mit dem vorgelagerten Stahlbau und den Pflanztrögen wird ein vielschichtiger und spannungsvoller Ansatz vorgeschlagen. Der Einsatz von neuen Pflanztrögen, das Rankgerüst mit vertikalem Bewuchs sowie die niedrige Bepflanzung der Tröge sind überzeugend. Damit wird eine neue Gliederung der Fassade erreicht und gleichzeitig werden für die Bewohnenden

unterschiedliche Stimmungen und Ausblicke erzeugt. In den Zimmern werden wenige Eingriffe vorgenommen. Der Innenausbau der Zimmer mit Parkett, Garderobe und Teeküche wirkt stimmig und trägt zu einer wohnlichen Atmosphäre bei. Das technische Konzept überzeugte in sämtlichen Beurteilungspunkten.

Detaillierte Unterlagen zum Planerwahlverfahren sind auf der Homepage publiziert.

Wie geht's weiter?

Die Residio AG wird durch Deborah Stoll, dst Immobilien GmbH, als Bauherrenvertreterin unterstützt. Das Jahr 2022 dient vollumfänglich der Planung. Die Bauarbeiten starten im Frühling 2023. Die Sanierung fokussiert die Erhöhung der Wohn- und Arbeitsqualität, immer im Kontext des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. In den ehemals Doppelzimmern werden Duschen eingebaut. Das Gebäude mit sehr gutem Grundriss soll technisch auf einen zeitgemässen Stand gebracht werden. Energieoptimierende Massnahmen sind zu tätigen. Während der Sanierung soll eine gute Wohnqualität für die Bewohnenden aufrechterhalten werden.

Gerne informieren wir zu einem späteren Zeitpunkt über den Planungsfortschritt.

Planungsteam

Architekt

ARGE blgp architekten AG, Luzern /
Bauconsilium AG, Luzern

Elektroingenieur

Elektroplan AG, Horw

HLKS-Ingenieur

WSP Suisse AG, Luzern

Planerwahlgremium

- Stefan Heggli, Mitglied des VR Residio AG
- Erika Stutz, Geschäftsleiterin Residio AG
- Christian Zehnder, dipl. Architekt FH SIA EMBA, Bob Gysin Partner BGP, Zürich
- Zoran Alimpic, Prof. Dr. dipl. Ing., Hochschule Luzern, Horw
- Daniel Tschuppert, dipl. Architekt FH/SIA, Tschuppert Architekten, Luzern

Erika Stutz
Geschäftsleiterin

Umgang mit an Demenz Erkrankten will gelernt sein

Für Mitarbeitende der Residio, die ausserhalb der Pflege arbeiten, bietet die Residio die Weiterbildung «Integrative Validation nach Nicole Richard®» an.

Was ist Integrative Validation nach Nicole Richard®?

Die Integrative Validation nach Nicole Richard® ist eine wertschätzende Umgangs- und Kommunikationsform bzw. Methode, die sich auf die Ressourcen der erkrankten Person konzentriert. Menschen mit Demenz befinden sich in anderen Wirklichkeiten und orientieren sich an anderen Erlebniswelten. Daher gehört die Begleitung von Bewohnenden mit Demenz zu den schwierigsten und anspruchsvollsten Aufgaben in der Residio.

«Die Weiterbildung war sehr spannend und hilfreich für meine Begegnungen mit an Demenz erkrankten Bewohnenden. Ich werde beim Service im Speisesaal besser hinsehen und zuhören, um zu erkennen, in welchem Verhaltensmuster sich die Person gerade befindet. So kann ich richtig kommunizieren.»

Lara Lindauer, Mitarbeiterin Service

Zugang verschaffen

Bei an Demenz erkrankten Personen ist die Kommunikation oft eingeschränkt oder sie befinden sich in einer ganz anderen «Ebene/Welt». Wie können Mitarbeitende Zugang zu den Erlebniswelten von Menschen mit Demenz finden? Wie geht man auf sie zu und wie werden Gespräche geführt? An der Weiterbildung wurde an konkreten Beispielen die Methodik der Integrativen Validation nach Nicole Richard® umgesetzt. So kann Demenz mit einem Bücherregal verglichen werden. Da sammeln sich Bücher mit Geschichten zu den Lebenssituationen von den Bewohnenden. Bei der Demenz fallen die neuen Bücher (Kurzzeitgedächtnis) aus dem Regal heraus. Die älteren Bücher bleiben im Regal stehen und sind sehr präsent – als wäre es gerade jetzt.



Katijana Harasic, Kursleiterin

So sind beim Umgang mit an Demenz erkrankten Bewohnenden Respekt, Geduld, aber auch Fantasie gefragt. Es sind eher kurze Sätze zu bilden und möglichst wenig Fragen zu stellen. Einfachen Zugang findet man mit Sprüchen oder Zitaten von früher. An diese können sich die an Demenz erkrankten Bewohnenden erinnern und reagieren sehr gut darauf. Oder man geht bei der Kommunikation auf die Ebene der an Demenz erkrankten Menschen, in der sie sich befinden. Will eine Person zum Beispiel sofort nach Hause, ist darauf einzugehen und höflich darauf hinzuweisen, dass bald das Mittag- oder Abendessen anstehe und man mit leerem Magen die Heimreise nicht gut antreten könne.

«Ich werden künftig im Alltag besser auf die Bewohnenden mit Demenz eingehen und sie viel besser abholen oder versuchen, sie auf andere Gedanken zu bringen.»

Gjesika Prenqaj
Lernende Fachfrau Hauswirtschaft

Hält man aber dagegen, steigert sich die an Demenz erkrankte Person in Aggressivität. Es ist also wichtig, der Konfrontation aus dem Weg zu gehen.

Fabienne Strüby
Ausbildungsverantwortliche Hauswirtschaft

Weiterbildung Kinästhetik

Sich gemeinsam bewegen und sich bewegen lassen: Mit der Kinästhetik-Methode wird die Bewegung schonend unterstützt (zum Beispiel ohne Heben und Tragen) und sie fördert gleichzeitig die Gesundheitsentwicklung aller Beteiligten.

Endlich wieder eine Weiterbildung, freuen sich die sichtbar motivierten Pflegenden des Weiterbildungskurses Kinästhetik. Denn in Zeiten von Corona musste der Kurs abermals verschoben werden.

Ziel der Kinästhetik-Methode für die Pflegenden

Mithilfe einzelner Konzeptwinkel lenkt die Kinästhetik-Methode während der täglichen Pflege und Betreuung ihre Aufmerksamkeit bewusst auf die eigenen Bewegungen. Damit fördert sie einerseits die Selbstständigkeit der Bewohnenden und dient andererseits dazu, körperliche Entspannung zu finden und die eigenen arbeitsbedingten gesundheitlichen Risiken zu verringern.



Der Spass darf dabei nicht fehlen

Das Interesse der Teilnehmenden an der Weiterbildung war gross und es herrschte eine tolle Stimmung. Miteinander lernten, spürten und erlebten sie, dass bewegen heisst, bewusst wahrzunehmen. Die Teilnehmenden durften auch die Selbsterfahrung machen, wie sich die Mobilisation für die Bewohnenden anfühlen kann.



Hintere Reihe von links:
Olha Kneubühler, Mirjana Radovanovic, Ursi von Matt,
Aisha Bleuler, Jovana Radjevic, Arijana Memic
Vordere Reihe von links:
Pascale Röthlisberger (Kinaesthetics-Trainerin),
Daniela Marra

FEEDBACKS

Pascale Röthlisberger, Kursleiterin

«Das ist eine ganz tolle und motivierte Gruppe. So macht das Kursgeben Spass.»

Kursteilnehmende

«Der Kurs ist genial. Bei Unklarheiten kann man einfach die Kursleiterin fragen. Sie ist sehr kompetent. Jetzt verstehe ich viele Handlungen besser.»

«Jetzt weiss ich, wie man rückschonender arbeitet. Vieles ist mir nun klar geworden. Die Teilnehmergruppe ist superlässig.»

«Das ist eine ganz gute Sache. Es sollten mehr solche Kurse stattfinden.»

«Mit diesen Methoden ist das Mobilisieren nun ganz einfach geworden. So cool.»

Ruth Blättler
Leiterin Abteilung West

Annamarie Walther bringt Farbe in die Residio

Auch wenn Annamarie Walther ihr Daheim in Baldegg, das sie im Februar 2021 verlassen musste, nach wie vor vermisst, hat sie ihren Platz in der Sonnmatt gefunden. Und sie hat nur einen Wunsch: dass sie glücklich und zufrieden ist und Gesellschaft hat.

Es ist Samstagnachmittag, 14 Uhr. Annamarie nimmt am Aktivierungsangebot «Wunschkonzert» teil und meldet sich als Erste mit ihrem Evergreen-Wunsch «Schön ist es auf der Welt zu sein» von Roy Black & Anita. Sandy von der Aktivierung sucht den entsprechenden Titel auf ihrem Handy und schon tönt es aus dem Lautsprecher:

«Schön ist es auf der Welt zu sein
Wenn die Sonne scheint für gross und klein
Du kannst atmen
Du kannst gehen
Dich an allem freu'n und alles sehen
Schön ist es auf der Welt zu sein»

Diese Worte drücken das aus, was Annamarie Walther mit ihrer ganzen Person ausstrahlt. Mit ihrer Art bringt sie Farbe in den Alltag der Residio.

Nicht nur mit den von ihr gewünschten Musiktiteln bringt sie neue Farbtöne. Sie verschenkt ihre Farben auch als Socken, die sie mit grossem Eifer und unbändiger Freude strickt. Die Pflegefachfrau Dominika erhielt rote, die Lernende Martina blaue, Kerstin vom technischen Dienst weinrote und schliesslich der Zivi Kilian weisse Socken von ihr geschenkt. Zurzeit strickt sie gerade an einem blauen Halstuch für Barbara von der Residio Spitex.

Annamarie liebt den Kontakt zu den Mitmenschen. Die Mitbewohnerinnen an ihrem Tisch seien sehr nett, meint sie, aber auch die Männer seien freundlich zu ihr. Sie geht auch gerne für kleine Einkäufe ins Dorf oder ist im Restaurant Sonnmatt anzutreffen. Gesprächspartnerinnen findet sie auch immer wieder mal am Empfang bei Marianna, Brigitte und Petra. Und wenn die erste Türe nach dem Empfang eine Spanne weit offen ist, dann schaut sie auch dort hinein und sagt: «Grüezi Frau Stutz». Schwester Pia, ihre Bezugsperson, hat ihr nämlich gesagt, sie solle



Annamarie Walther, Bewohnerin Sonnmatt

nicht «Erika» zur Geschäftsleiterin der Residio sagen. Dies würde sich jetzt nicht mehr gehören. Annamarie hatte Erika Stutz als Schülerin in der Schule Baldegg kennengelernt und durfte damals Du zu ihr sagen. «Jetzt sage ich halt Frau Stutz und zwischendurch Erika», erzählt sie mir und lacht dabei schallend. Auf meine Frage, ob sie bei Erika Stutz ihre Wünsche anbringe, meint sie: «Ich habe nie Wünsche, aber ich habe Freude, wenn ich sie sehe!» Langweilig wird es Annamarie nie. «Es läuft immer öppis!», erzählt sie. Zudem ist ihr Einsatz beim Basteln der diesjährigen Residio-Weihnachtskarten noch zusätzlich gefragt. Dabei malt sie auch noch für sich Engel aus, die sie an Weihnachten verschenkt. Diese Aufgabe bewältigt sie mit ihrer ganzen Energie und Heiterkeit und bringt so auch hier Farbe hinein.

Sr. Karin Zurbriggen, Pflegefachfrau HF

Spiritualität und deren Bedeutung in der Residio AG

Die Glaubensrichtungen und Rituale haben sich durch die Migrationsbewegungen stark verändert. Auch die verschiedenen Kulturen sind in der Residio spürbar. Doch der tiefe Glaube ist gleich und gemeinsam, nur anders benannt.

Religion, Kultur und Rituale in der Residio AG

Religiöse und kulturelle Anlässe und die damit verbundenen Rituale finden stets grossen Anklang und sind sehr beliebt in der Residio AG. Der Glaube ist im ganzen Haus spürbar.

Gottesdienste werden live übertragen und die Messen in den Kapellen sind stark besucht. Mit den stilvollen Dekorationen in den Residio-Häusern wird mit viel Herzblut darauf hingewiesen.



Das Abschiednehmen von Bewohnenden ist ein wichtiges Ritual in den Residio-Häusern. Die Bewohnenden werden bei Eintritt beim Haupteingang empfangen und sie verlassen die Residio-Häuser durch den Haupteingang – in würdevoller Begleitung der Mitarbeitenden, der Bewohnenden und ihrer Angehörigen. Die Mitarbeitenden tragen das Licht und begleiten den Sarg bis zum Ausgang. Es finden Verabschiedungen in den Zimmern statt und gemeinsam wird auf den Abteilungen der Verstorbenen gedacht.

Anneliese Schumacher, Bewohnerin Rosenhügel

Ich bin sehr katholisch. Letzthin haben wir in der Kapelle die Krankensalbung erhalten. War das eine schöne Überraschung, denn ich habe es nicht gewusst! Wir sind bei unserem Pfarrer, Vikar und Pastoralassistenten sehr gut aufgehoben. Ich schätze auch die Wortgottesdienste mit Anita Villiger sehr. Grosse Freude bereiten mir jeweils die TV-Live-Übertragungen von der Kirche. Das ist immer sehr schön und ich danke, dass dies angeboten wird.

Jeden Morgen bete ich und gehe in die Kapelle. Das gibt mir Kraft. Ich schätze auch den Gedenktisch am Empfang mit den persönlichen Utensilien der Verstorbenen sehr. Es ist wie ein Rückblick in deren Leben und eine grosse Wertschätzung für diese Menschen. Auch die Rituale des Begleitens mit dem Sarg, die Kerzen auf dem Tisch, der Altar in der Kapelle, die Dekorationen – das ist alles wirklich sehr schön.



Maria Capasso, Bewohnerin Rosenhügel

Gott hilft mir, ich bin katholisch. In Italien lebt auch die Mutter Gottes Maria und ich heisse auch Maria. Ich bete immer für die Familie. Ich gehe in die Kapelle und bringe ein Opfergeld für Jesus und Maria. Ich nehme Weihwasser, wenn ich es nicht vergesse. Für mich bedeutet Weihnachten eine grosse Familie mit meinem Mann, Kindern und zwei Enkelinnen. Wir feiern zusammen Weihnachten, hier oder zu Hause. Ich habe es vergessen, aber das macht nichts (dabei lacht sie).



Vivienne Hauri, Studierende dipl. Pflegefachfrau HF

Ich bin reformiert und gehe weniger in die Kirche. Ich glaube an das, was ich sehe. Weihnachten bedeutet für mich, mit der Familie zusammen zu sein. Ich bin nicht spirituell, sondern eher realitätsbezogen. Die Feiern dürften für mich moderner sein. Moderne und lebhaftere Weihnachtslieder sind mir lieber als die alten, langsamen. Ich dekoriere meine Wohnung sehr früh und warm mit Kerzen. Wenn es dann draussen Schnee hat, liebe ich das besonders.



Joana Kaufmann, Pflegemitarbeiterin SRK

Ich bin Christin und stamme ursprünglich aus Angola, bin aber Schweizerin. Für mich ist «Liebe zueinander» das Wichtigste. Ich lese jeden Morgen in der Bibel und versuche dementsprechend zu leben und danke für den neuen Tag und die vergangene Nacht. Ich liebe dieses Ritual. An Weihnachten feiert die ganze Familie gemeinsam und wir besuchen zusammen den Gottesdienst. Jesus ist gekommen für uns. Es ist eine Erinnerung an Jesus.



Semra Gözütok, Mitarbeiterin Reinigung

Ich bin Christin, Jesusanhängerin und stamme ursprünglich aus der Türkei. Ich war früher Muslimin. Nun bin ich zusammen mit einem Kollegen vom Haus in der Freien Evangelischen (FEG) Kirche. Jeden Sonntag gehe ich in diese Gemeinschaft. Wir treffen uns und unterhalten uns über die Bibel und Gebete. An Weihnachten werden wir alle zusammen sein. Der Glaube gibt mir innere Ruhe und Halt in meinem Leben.

Weihnachtserinnerungen



Maria Küng, Bewohnerin Haus Rosenhügel, erzählt mit voller Begeisterung und mit einem Strahlen im Gesicht aus ihrem Leben. Als Einzelkind geboren, bekam sie von ihren Eltern und Verwandten viel Aufmerksamkeit und durfte somit eine schöne Kinder- und Jugendzeit erleben. Sie freut sich, dass sie mit diesem Beitrag in der Hauszeitung «Residio informiert.» für einmal im Mittelpunkt stehen darf.

Den Winter mag ich sehr. Als ich ein Kind war, gab es viel mehr Schnee. So lohnte es sich, mit dem Schlitten den Berg raufzukriechen, um dann im schnellen Tempo runterzurufen. Auch mag ich die Dunkelheit der langen Nächte. Dann sieht man die Lichter noch klarer. Ich mag die Kerzen und deren Duft. Es überkommt mich dann immer ein Glücksgefühl, ein Gefühl von Dankbarkeit, obwohl mein Leben im Moment nicht einfach ist. Manchmal leide ich an meiner Krankheit. Ich würde viel geben, wenn ich es ändern könnte, aber so ist halt mein Weg. Die Mitarbeitenden der Residio helfen mir, diesen Weg zu gehen, und tragen ihn mit.



Weihnachten einst mit meinen Eltern

Weihnachten habe ich immer allein mit meinen Eltern gefeiert, da ich ein Einzelkind bin. Mein Vater hat mich an Weihnachten immer auf das Stallbänklein gesetzt und ich schaute zu, wie er die Kühe versorgte.

In der Zwischenzeit bereitete meine Mutter das Abendessen vor. An Heiligabend gab es immer Schinkli und Kartoffelsalat. Das war bei uns Tradition.

Nach dem Abendessen haben wir die Kerzen am Baum angezündet. Der Vater mochte so gern das Lied «Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter. Du grünst nicht nur zur Sommerzeit, nein, auch im Winter, wenn es schneit.»

Ich bekam zu Weihnachten immer gestrickte Bettsocken, da ich immer kalte Füsse hatte.

Den Sinn dieses Liedes habe ich erst viele Jahre später erfasst: Treue in allen Jahreszeiten, Treue in allen Lebenszeiten.

Anschliessend gingen wir gemeinsam zur Christmette. Ich weiss nicht mehr, was der Pfarrer jeweils gepredigt hat, aber der Weihnachtsbaum und die Krippe haben es mir immer angetan. Es waren für mich immer glückliche Momente, davorzustehen und einfach alles in mich aufnehmen zu können.

Fast hätte ich es vergessen: Ich bekam zu Weihnachten immer gestrickte Bettsocken, da ich immer kalte Füsse hatte. Früher war man mit wenig zufrieden. Heute ist alles so anders. Darum denke ich gerne an diese schöne Zeit zurück.



Maria Küng, Bewohnerin Rosenhügel

Wenn wir den Frieden in der Familie leben, kann der Friede in die ganze Welt hinausgetragen werden.



Weihnachten als Mutter

Irgendwann bin ich selbst Mutter geworden. Viele Jahre habe ich im Kirchenchor mitgesungen. So war Heiligabend ausgefüllt mit einer nochmaligen Probe. Als Familie mit Kindern und Grosskindern haben wir am 25. Dezember gefeiert. Das Mittagsmenü war immer Filet im Teig mit Salat und ein gutes Glas Rotwein. Die Grosskinder bekamen immer ein kleines Geschenk. Einfach etwas, das man gebrauchen konnte. Ich war doch als Kind auch immer überglücklich mit den Bettsocken von Mutter. Wenn ich in die strahlenden Kinderaugen schauen durfte, freute mich das sehr. Es gab einem ein Gefühl von Geborgenheit und Liebe. Ich liebte das gemütliche

Zusammensitzen und das Erzählen. In solchen Momenten spürte man das Zusammengehören als Familie ganz intensiv.

Den eigenen Weg gehen

Jetzt wohne ich in der Residio. Ich vermisse meine Enkel, meine Kinder, meinen Mann. Es kommt mir so vor, als sei die Familie ausgeflogen. Ich sehne mich oft nach den früheren Zeiten. Ich habe aber auch gelernt, meinen Weg zu gehen, wie er ist.



Meine Wünsche

Für meine Familie wünsche ich gute Gesundheit und für meine Enkel, dass sie ihren Weg machen.

Ich wünsche mir so sehr, dass wir gut durch die Pandemie kommen und sie bald ein Ende hat. Dass wir endlich wieder normal miteinander umgehen können, dass wir einander wieder ohne Angst vor dem Virus umarmen dürfen.

Ich wünsche für mich, meine Familie und für die Mitarbeitenden der Residio Gottes Segen und Frieden. Wenn wir den Frieden in der Familie leben, kann der Friede in die ganze Welt hinausgetragen werden.

Dorothe Bart
Dipl. Pflegefachfrau HF



Jede Weihnachtskarte ein Unikat

Trotz des immer stärker präsenten Internets und der Möglichkeit virtueller Grüsse ist eine Weihnachtskarte ein Brauch mit langer Tradition und etwas ganz Spezielles – insbesondere, wenn diese von Hand angefertigt wurde.

Bereits im Spätsommer startete man mit dem Grossprojekt «Residio-Weihnachtskarten». In der Weihnachtsgeschichte «Der Blinzel-Engel» der Katechetin Silvia Buob aus Ruswil geht es um Menschen auf der Flucht. Robert Schneider, Bewohner Haus Rosenhügel, hat aus diesem Bilderbuch unzählige «Blinzel-Engel» und Weihnachtstannen abgezeichnet. Daraus sind die diesjährigen Weihnachtskarten entstanden.

Fleissige Bewohnende halfen anschliessend tatkräftig beim Ausschneiden, Kleben und Verziern mit. So werden rund 500 Weihnachtskarten diverse Empfängerinnen und Empfänger erreichen und ihnen bestimmt ein glückliches und zufriedenes Lächeln auf das Gesicht zaubern.



Robert Schneider, Bewohner Rosenhügel



Von links: Bertha Käslin und Rosa Stocker, Bewohnerinnen Sonnmatt



Sophie Blum, Bewohnerin Sonnmatt

Herzlichen Dank allen beteiligten Bewohnerinnen und Bewohnern sowie dem ganzen Atelier-Team für die grosse Unterstützung. Ihr seid die wahren Engel!

Marlis Schriber
Assistentin der Geschäftsleitung